

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 19. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1884.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

Aufnahme in das Armenbad Wildbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad in Wildbad (Katharinenstift) sind **spätestens bis 1. März** d. J. durch Vermittlung der unterzeichneten Stelle an die k. Bad-Verwaltung in Wildbad einzureichen.

Die Aufnahme-Bedingungen siehe Staats-Anzeiger No. 11, Seite 72.

Gesuche, welche nach dem 10. März eingekommen, können nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden.

Den 14. Januar 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Dütenkassiersstelle in Friedrichsthal wurde dem Steuerinspektor Rauschenberger bei dem Hauptsteueramt Stuttgart gütlich übertragen.

Nichts Neues unter der Sonne!

Wenn man in unseren Tagen von Zeit zu Zeit liest, daß z. B. etwa die Bäcker in Paris oder die Schreiner in Stuttgart oder die Drochsenlutscher in Wien die Arbeit einstellen, d. h. modern ausgedrückt „Strike machen“, so meint mancher, das sei etwas ganz Neues und gehöre eben zu den Eigentümlichkeiten unserer Zeit. Aber — Nichts Neues unter der Sonne! Jagen wir mit dem alten Weisen, wenn wir ein wenig in der Handwerksgegeschichte vergangener Jahrhunderte umhau halten. Da lesen wir z. B. wie einst die Bäcker in einer Stadt am Oberrhein die Arbeit einstellen, weil sie sich von der hohen Obrigkeit beleidigt glaubten. Der Streit wurde von einem Gericht zum andern gebracht, aber die Gesellen fanden sich von keinem ihrer Urtheile befriedigt, weil keines ihnen die gebührende Genugthuung gebe. Sämtliche Bäcker in den Städten am Oberrhein unterstützten ihre widerspenstigen Genossen, so daß diese 10 Jahre hindurch (1495—1504) den Kampf gegen ihre Meister aushielten und als endlich ein Schiedsgericht die Sache zum Austrag brachte, waren die Gesellen Steger gegen die Obrigkeit und die Meister ihrer Stadt.

In einer Stadt am Niederrhein bekamen die Schneidergesellen mit ihren Meistern Streit wegen der Kost und des Lohnes; die Sache kam zum Ausbruch gerade in der Woche vor Pfingsten (1503), die Gesellen verließen die Stadt und es konnten so nicht einmal die Kleider aufs Feit für einen ehrfamen Rath und Bürgererschaft fertig gemacht werden. Die Gesellen bekamen bei dieser Gelegenheit vom gestrengen Herrn Bürgermeister das Zeugniß, daß „die Schneidergesellen insonderheit ein unruhiges Gemüth haben und zu Störungen und Aufläufen mehr geneigt seien, als andere Handwerksknechte.“

In einer anderen niederrheinischen Stadt sind es im Jahr 1469 sämtliche Schustergefallen, welche die Arbeit einstellen. Der Rath vermittelt aber zwischen Meistern und Gesellen, „da freuten sich Meister und Gesellen und tranken mit einander und setzten einträchtig als wie zuvor.“

1475 künden in Nürnberg die Flaschnergesellen ihren Meistern die Arbeit, weil ihnen eingetretener Theuerung wegen ein Weniges an der Kost abgebrochen werden sollte. Durch den Zusammenhalt ihrer Gesellenbrüderschaft brachten sie es dahin, daß die Nürnberger Meister gar keinen Gesellen mehr bekamen und das vorher blühende Gewerbe in Nürnberg nach und nach in Abgang kam.

2.
Nichts Neues ist auch die Klage über die Modejucht der Deutschen oder vielmehr über die Nachahmung fremder Trachten. Geiler von Kaisersberg, welcher um 1498 Prediger in Strassburg war, bezeugt von dieser Stadt, daß man daselbst sehen könne, wie Ungarn, Böhmen, Franzosen, Italiener und andere sich kleiden. Bei festlichen Gelegenheiten kleidet man sich des Tages wohl dreimal um, und wenn das Feit auch etliche Tage aneinander dauert; bald kommt man Deutsch, dann Welch, bald Spanisch, dann Ungarisch, schließlich gar Französisch einher. So treibt der Adel, so die Bürgerchaft in den Städten; denn manche Bürgerstran trägt an Kleidern und Kleinodien auf einmal für 300—400 Gulden auf dem Leib, und in ihren Schränken hat sie an Putzgegenständen für mehr als 3000 Gulden an Werth. Das war eine gewaltige Summe zu einer Zeit, wo man um 3—4 Gulden, einem Rastochien laufen konnte! Aber das Allerböseste ist, schreibt ein Zeitgenosse, daß auch auf den Dörfern die Bauern und ihre Weiber anfangen kostbares fremdes Tuch, wohl gar Sammt und Seide zu tragen, und nährliche Moden mitzumachen.

3.
Nicht neu sind endlich auch die Klagen unserer Zeit über die Uebermacht des Großkapitals gegenüber dem Handwerker und kleinen Produzenten. Es gab gegen den Ausgang des Mittelalters in Augsburg, Nürnberg und Ulm Handelsgesellschaften, welche wegen ihres Geschäftsberriebs beim Volk nicht weniger verhaßt waren als die Juden, trotzdem sie aus lauter Christen bestanden. Am wenigsten empfindlich war es noch, wenn solche Gesellschaften etwa den Gewürzhandel ganz in ihre Hand brachten, aber sie blieben dabei nicht stehen, sondern kauften alle möglichen Waren auf, auch Wein und Korn und machten sich dadurch zu Herren des Marktes, die den Preis nach Belieben stellten und das Volk ausbeuten konnten nach Herzenslust. Der schon genannte Geiler von Kaisersberg sagt von ihnen: sie ziehen an sich die notwendigen Lebensbedürfnisse als Korn, Fleisch und Wein und schrauben die Preise nach ihrer Geldgier und „Geizigkeit“ und bereichern sich mit der sauren Arbeit der Armen. Man sollte, meinte er, ausziehen, sie zu vertreiben als die Wölfe, welche Gott und die Menschen hassen; sie machen Hunger und Theuerung und richten arme Leut vollends zu Grund.“ Einzelne Städte wehren sich dagegen und erlassen Verordnungen zum Schutz ihrer Bürger gegen diese Handelsgesellschaften, auch das Reich verordnet 1512, daß solche Handhierung hinfort verboten sei und sie niemand mehr treiben soll. Welche aber wider solches Verbot handeln würden, deren Hab und Gut soll konfiszirt werden und der Obrigkeit jedes Ortes verfallen sein.

Aber solche Verbote halfen nicht viel; im Rathe der Städte, wie im Rathe der Kaiser sahen Männer, welche entweder selbst bei den verbotenen Gesellschaften theilhaftig oder wenigstens durch „starke Handsalbe“ (man verstand also schon damals das „Schmierer“) für dieselben genommen waren. Es blieb damals, wie es heutzutage allerdings erschreckender als je zuvor auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu Tage tritt, eben auch dabei: Geld regiert die Welt und Geldmacht geht über Reiches Macht!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

▲ Spielberg, 16. Januar. Der Tod hat einem nützlichen mühevollen Leben ein Ende gemacht.

Herr Schultheiß Theurer, welcher längst leidend war, sich aber in den Bädern Mergentheim und Cannstatt immer wieder erholte, vermochte nicht, der im vorigen Herbst eingebrochenen Krankheit zu widerstehen. Trotz der abzehrenden Krankheit hatte er bis gestern Mittag die volle geistige Klarheit bewahrt; sein wirkungsvolles Leben fand Mittags 2 Uhr einen raschen Abschluß. Weit hin war die freundliche Gestalt des behäbigen Mannes bekannt; im Privatverkehr wie im Amte gingen ihm Leutseligkeit, Gerechtigkeit, Umsicht und praktischer Sinn zur Seite. Als Schultheiß war er der rechte Mann für seine Gemeinde und werden ihm die Bürger ein dankbares Andenken bewahren.

(Fruchtbarkeit eines Schafes.) In Rindersbach hat ein Mutterthaf des Johs. Köhler in voriger Woche 3 Lämmer geworfen, die bis zur Stunde munter in dem Stalle sich tummeln.

Stuttgart, 15. Jan. Ueber die Begebung der neuen 4proz. württ. Anleihe von 3 $\frac{1}{10}$ Mill. zu dem Kurse von 102,68 % an die Württ. Vereinsgruppe als Meistbietende schreibt das „Frankf. Z.“: Es liegt hier wieder einmal ein interessantes Beispiel der „blutigen“ Concurrenz um ein Staatsanlehen vor, wie es drastischer bisher noch selten dagewesen ist. Die Zeit liegt noch nicht lange hinter uns, in welcher auch der des besten Credits geniehende Staat bei Begebung seiner Anleihen ein kleines Disagio gegenüber dem Tageskurse bewilligen mußte. Heute wird nicht allein der Tageskurs, sondern sogar ein nicht unerheblich höherer Preis geboten. Es beweist diese Submission wieder einmal recht deutlich, welche außerordentlich großer Beliebtheit sich die württembergischen Staatspapiere erfreuen und es ist diese Thatsache bei der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Württembergs und seinem sehr soliden und vorsichtigen Haushalt wohl zu begreifen.

Von der Reutlinger Alb wird geschrieben: Unlängst reiste ein Wirth von B. nach Amerika ab, nachdem er zuvor seine Freunde besucht, um bei dem oder jenem 100 \mathcal{M} zu entleihen. Er brachte auf diese Weise etwa 3—4000 \mathcal{M} zusammen, welche sowohl Albbewohner, als auch Reutlinger Geschäftsleute ihm als Reisepräsent mitgaben.

In Kleinengstingen starb vor einigen Tagen ein betagter Großvater. Ein 24jähriger Enkel, der bei ihm wohnte, nahm sich das so zu Herzen, daß er sich aus Gram darüber erhängte.

Die „Heilbr. Neckarztg.“ enthält eine Einsendung aus Niederhofen (Bradenheim), welche der gedrückten Stimmung unseres Bauernstandes Ausdruck gibt, zugleich aber auch zeigt, wie unter unserem Landvolk nachgerade der Grund des Uebels erkannt wird, dem die Regierung wird steuern müssen, wenn sie ihre Stellung gegenüber dem Bauernstand nicht erschüttern will. Es heißt in dem genannten Blatt: Wer wie Einsender dieses unter dem Landvolk lebt und verkehrt, kann nur mit Bedauern und Beklammern wahrnehmen, wie allorten so auch in unserer Gegend sich die ökonomische Lage des Bauernstandes immer ungünstiger gestaltet: von heuer und fern haben die Leute ihre Frucht daliegen und niemand fragt danach; der Reingewinn ist überhaupt so gering, daß sich die Landwirthschaft nicht mehr rentirt. Es ist klar: nicht Steuer- und Militärlast, wie die Opposition zu deklamiren pflegt, nicht die notwendigen Uebel sind es, welche auch den fleißigen und sparsamen Bauer allzuschwer bedrücken, sondern die übermächtige ausländische Einfuhr, welche

opas.
achzeitungen der
lligt als autori-
derholten Inser-

er in Hamburg
blätter des Con-
„Bolond Istöck“
e“ in Stockholm,
stung) in Buda-
endste Fachblatt
in Amsterdamm.
der Welt und

G. 2 \mathcal{M} , Schull.
B. 1 \mathcal{M} , R. Schw.
Schwale u. Zeugreste,
Bregeln u. Aepfel.
Oberl. Schw. 2 \mathcal{M} .
Dr. Rud. Badw.,
Chr. S. 30 \mathcal{S} ,
Pfläst. S. 30 \mathcal{S} ,
ble 30 \mathcal{S} , Oberl.
V. 50 \mathcal{S} , Bahnm.
n. W. 2 \mathcal{M} , Str.
Bäder 2. 20 \mathcal{S} ,
Pfl. S. 10 \mathcal{S} ,
Postm. S. 1 \mathcal{M} ,
Oberl. S. 1.50,
Ochsenw. 2. 40 \mathcal{S} ,
Kjm. Sch. $\frac{1}{2}$ Dzd.
S. Fr. S. 2 Tüchle
Kronenw. 1. 60 \mathcal{S} ,
G. 1 \mathcal{M} , Ch. W.
S. 15 \mathcal{S} , Fuhrm.
ntler N. Badwerk,
Schr. N. 40 \mathcal{S} ,
Aug. Hert. 30 \mathcal{S} ,
chn. 10 \mathcal{S} , Kjm.
Ber. 3 Schwälchen,
Priv. Adion 1 \mathcal{M} ,
B. 1 \mathcal{M} , Gypf. S.
enb. 30 \mathcal{S} , Schuhm.
L. 30 \mathcal{S} , Megger
Gerichtschr. Brodb.
Holl. 5 St. Bilberb.,
allerlei Zudernw. u.
udw. S. 30 \mathcal{S} und
30 \mathcal{S} , Apoth. Doff.
40 \mathcal{S} , Zimmerm.
N. 50 \mathcal{S} , Fr. Str.
35 \mathcal{S} , Gem. Sch.
1 \mathcal{M} Sprengerle,
gart 1 Dzd. Schürz-
70 \mathcal{S} , Megg. W.
nsekt, D.-A.-Baum.
erlei Spielw., Cond.
1 Dzd. Lebl., Wirth
t. 2 woll. Mägen,
Gerichtsw. V. 3
t. 1 Dzd. Bregeln,
Dzd. Tüchle, Rapp
n. 50 \mathcal{S} , Schwanw.
S. R. $\frac{1}{2}$ Dzd. Tüchle,
nd 112 St. Bregeln.

blen
rintinte
à 85 und 60 \mathcal{S} ,
nte Schul- & Bau-
Kaisertinte, schön
hen und rothe und
in Gläschen.
aiser'sche Buch.

Preise:
2. Januar 1884.
— 9 60 —
7 — 6 93 6 80
6 — 5 75 5 70



ganze Berge fremden Getreides in den Haupthandelsplätzen aufhört. Die Unzufriedenheit, nicht mit der Reichsregierung, sondern mit der Reichsvertretung nimmt zu. Wärdten doch unsere Reichstagsabgeordneten, soweit sie ein Herz fürs Volk haben und nicht im Dienst des Großkapitals stehen, endlich einmal aufhören, uners Dismards wohlgemeinte Pläne zu diskreditiren und zu vereiteln, mit welchen er sowohl die Quellen der Sozialdemokratie zu verstopfen, als auch dem Bauern- und ebendamit dem Handwerker- und Gewerbebestand aufzuhelfen bemüht ist.

In Sulzbach ließ sich ein Mann Gurgelwasser für seinen entzündeten Hals verschreiben, trank es und starb.

Brandfälle: Am 10. Jan. in Rothenhof 1 Wohn- und Oekonomiegebäude; am 11. Jan. in Grundbach vier größere Wohn- und Oekonomiegebäude.

Karlsruhe, 14. Jan. (Arbeiterkolonie.) Auch im Großherzogthum Baden wird die Errichtung von Arbeiter-Kolonien vorbereitet, von denen die eine in den südlichen, die andere in den nördlichen Theil des Landes kommen soll.

Langenburg, 12. Jan. Gegenwärtig ist bei unserem Amtsgericht eine eigenthümliche Untersuchung im Gange. Einige junge Leute von dem Weiler Mittelbach sind beschuldigt, das dortige Armenhaus umgeworfen zu haben.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Der Verbrecher, welcher das Dynamit-Attentat im Eisenharn Hof verübt hat, ist in Hamburg verhaftet worden. Derselbe soll sich zur Most'schen anarchistischen Richtung bekennen und aus Elberfeld gebürtig sein. Um die Wirkung der Explosion vorher zu ergründen, hatte er schon früher in einer Wirthschaft in einer Stadt am Rhein einen kleinen Explosionsversuch probirt.

Aus Kiel wird gemeldet, daß der Professor Dr. Himly, ein Schwager des in London verstorbenen Siemens, aus dem Nachlaß des Letzteren 5 Millionen geerbt hat. Siemens soll im Ganzen 180 Millionen Mark hinterlassen haben.

Strasburg, 14. Jan. Der frühere Director der Tabakmanufaktur, Koller, wurde vom hiesigen Landgerichte mit seiner Klage gegen den Fiskus auf volle Gehaltszahlung während seiner Dispositionsstellung unter Verurtheilung in die Kosten abgewiesen.

Berlin, 14. Jan. Gestern Abend hielten die näheren Freunde Lasfers eine Versammlung ab, um über die Leichenfeier zu berathen. Die Leiche wird etwa am 24. in Bremen ankommen. Dorthin soll sich eine Deputation von Reichstags-Abgeordneten begeben, um Lasfers irdische Hülle in Empfang zu nehmen. Ein Mitglied der Deputation wird in Bremen reden. Der Sarg wird bekränzt und in die deutschen Farben eingehüllt nach Berlin gebracht. Nach einem Vorschlage des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck wurde bestimmt, daß die Leichenfeier auf dem Rathhause abgehalten werden soll. Die Leichenrede wird von Hamberger gehalten werden. Mittwoch Abend wird eine größere Versammlung abgehalten werden, um über die Einzelheiten zu bestimmen. Auch der Verein der „Berliner Presse“ wird am Mittwoch Abend über die Art seiner Theilnahme berathen.

Zur Vermeidung der verhängnißvollen Verwechslung von Arzneien zum äußerlichen und innerlichen Gebrauch empfiehlt die „Pharmaceutische Zeitung“ die zwangsweise Einführung besonderer Gläser für äußerliche Arzneien.

Die „A. Z.“ schreibt: „Es liegt in der Absicht, eine Regelung bezw. Aufbesserung der Besoldung der Pfarrer in Preußen und damit zugleich einer anderweiten Besetzung der höhern Pfründen eintreten zu lassen, und zwar würde man diese Aenderungen auch auf die katholische Geistlichkeit ausdehnen. Die Anregung scheint von dem Evangelischen Oberkirchenrath ausgegangen zu sein und bei dem Kultusministerium Anklang gefunden zu haben. Einstweilen hat man sich über die Lage der bezüglichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten zu unterrichten gesucht, vermuthlich um nach Ausfall der Erhebungen weitere Entscheidungen zu treffen.“

Österreich-Ungarn.
Wien, 16. Jan. Die Polizei verhaftete in Gaudenzhof einen Vagabunden Namens Töpfer, welcher für den dritten Mordgesellen in der Affaire Eijert gehalten wird. Derselbe verweigert bisher jede Auskunft.

Karl Schenk hat die Stelle bei Lilienfeld und Hainfeld angegeben, woselbst die Theresia Ketterl ermordet worden sein soll. Schenk selbst sprach im Verhör die Vermuthung aus, daß der Leichnam, den er nicht verscharrt haben will, noch an jener Stelle aufgefunden werden dürfte. Der dortige Förster wurde beauftragt, unter Gensdarmarie-Assistenz nach der Leiche zu forschen.

Wien, 17. Jan. Nächst Hallstadt ist am Sarstein ein mächtiger Lawinenturz erfolgt; der Wald ist verheert, der Bahnlörper ist auf 300 m unterbrochen. Die Lawine war nicht weniger als 15 m hoch.

Schweiz.
Der Landrath in Uri hat gegen das überhandnehmende Stromerthum das alte Institut der Bettelwögte, die jetzt Dorfjäger heißen, wieder eingeführt und den Gemeinden hierfür einen Staatsbeitrag bis auf hundert Franken zugesichert.

Der Begründer der Baptistengemeinden in Deutschland, Johann Gerhard Duden, geboren in Barel (Oldenburg) am 27. Jan. 1800, ist am 2. Jan. in Zürich gestorben. Derselbe kam 30 Jahre alt nach Hamburg und begann seine Mission durch ganz Deutschland. Die Zahl der Baptisten dürfte in Deutschland 54000 nicht übersteigen.

England.
In England hält gegenwärtig der amerikanische Sozialist Henry George stark besuchte Vorträge, in welchen er den bei der äußersten Linken mit größtem Beifall aufgenommenen Satz ausführt, daß der gesammte Landbesitz zu Gunsten des Gesammtvolks ohne Entschädigung den bisherigen Eigentümern abzunehmen sei.

(Hinrichtungen früher und jetzt.) In England und Wales wurden im Jahre 1882 nur 12 Todesurtheile vollstreckt. Dies steht in merkwürdigem Kontraste mit vergangenen Zeiten. Während der Regierung Heinrich's des Achten wurden in England nicht weniger als 72000 Personen gehängt. Von 1820 bis 1830 fanden im Jahre durchschnittlich etwa 80 Hinrichtungen statt. In den 10 folgenden Jahren verminderten sich die Hinrichtungen auf 20 per Jahr, und seitdem hat die Zahl derselben mit jedem Jahre abgenommen.

Italien.
Der vatikanische Berichterstatler der „Polit. Corr.“ versichert, daß die kirchenpolitischen Verhandlungen mit Preußen einen guten Fortgang nehmen; der Kreis der Differenzen verengere sich immer mehr.

Spanien.
In der spanischen Kammer erklärte vorgejert der Ministerpräsident, Spanien wolle Freundschaft mit allen Mächten, aber mit keiner Macht ein intimes Freundschaftsverhältniß. Der Deputirte Castelar erörterte hierauf Spaniens innere Politik und wies darauf hin, daß Spanien einen wesentlich demokratischen Charakter habe. Wenn die Monarchie letzterem keine Rechnung trage, werde die Republik bald unvermeidlich sein.

Ägypten.
Kairo, 15. Jan. Die Commission zur Herbeiführung möglicher Erparnisse in den Staatsausgaben empfahl die Entlassung von 1500 eingeborenen Beamten.

Nubar Pascha fällt folgendes Urtheil über den Mahdi: „Es ist eine alte Geschichte, die sich seit 200 Jahren oft genug wiederholt hat. Es erscheint in Sudan ein Mahdi, von dem man nicht weiß, woher er kommt, und es schließt sich ihm eine Wolke Menschen an, die fähig scheint, gleich einer Sintfluth Ägypten zu überschwemmen. Das dauert ein bis zwei Jahre und dann verschwindet der Mahdi mit seinen Menschenmassen — man wußte nicht, woher sie kamen, man weiß nicht, wohin sie gingen. Cost de l'histoire.“ Neuerdings hat Nubar Pascha einem Berichterstatler des „Standard“ gesagt, er werde die Truppen zwar aus dem Sudan zurückziehen, den Sudan aber deshalb nicht aufgeben. Vielleicht glaubt Nubar, daß auch der neueste Mahdi von selbst verschwinden werde, und wenn man mit Geld nachhelfen müßte. Dann könnte Ägypten sich abermals des Sudans bemächtigen, den es heute unter einer augenblicklichen Zwangslage aufzugeben scheint.

Amerika.
Der längste Jaun der Welt wird, wie die Milwaukee Acker- und Gartenbau-Zeitung schreibt, jener Drahtzaun werden, welcher sich vom Indianer-Territorium westlich über das texanische Pan Handle

und 35 Meilen weit in Mexiko hineinziehen soll. 85 Meilen desselben sind bereits in Accord gegeben. Er erstreckt sich die Linie des Canadian-River entlang und hat zur Aufgabe, die Weiden des nördlichen Viehes zu beschränken. Es ist zwar ein großartiges und kostspieliges Unternehmen, wird die Unternehmer aber doch für ihr Anlagekapital lohnen.

Kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht. Kaum eröffnet, so ist auch der Krach der Nord-Pazifcibahn schon eingetreten. Dreißig Millionen Doll. soll der Kursverlust der Aktien in so kurzer Zeit betragen. Wie glänzend wurde die Eröffnung in Scene gesetzt! Nicht weniger als 250000 Dollars oder eine Million Mark ließ sich Herr Willard, d. h. die Verwaltung, die Eröffnungsfeier kosten. Damals schon wurde Unglück prophezeit, die Warnung aber wurde in dem Festjubiläum überhört oder erstickt. Eigentlich ist dies der zweite Krach der Bahn, denn schon während des Baues machte die Bankfirma, welcher die finanzielle Leitung oblag, pleite. Die Bahn wird nun zu einem billigen Preis, wahrscheinlich einem der amerikanischen Eisenbahnkönige in die Hände fallen. Zukunft hat die Bahn, aber sie liegt noch in Windeln und wer lauft, muß warten können.

Handel & Verkehr.
(Konkursöffnungen.) Johanna Kowec, geb. Felle, Ehefrau des Seidenfärbers Gustav Kowec in Rezingen. Wilhelm Künzle, Müller in Rezingen.

Das Duell.
(Schluß.)

Schovien hatte sich längst mit Gläre aus dem Reiche der lustigen Zecher entfernt. Hand in Hand gingen sie durch den Garten und suchten den Ort auf, an dem sich ihre Herzen am Abend zuvor gefunden hatten. Sie sprachen von Glück und Liebe und einer goldenen Zukunft. Verliebte wissen sich ja unendlich viel zu sagen, allein in einer guten Erzählung darf man das nicht wieder erzählen, sonst klagen alle Leser, welche nicht verliebt sind, über Langweiligkeit.

Der Hauptmann hatte wirklich seine Wünsche ziemlich erreicht. Horst war mit schwankenden Schritten heimgekehrt und die Mittagszeit war längst vorüber, als er sich endlich von dem Frühstück erhob. Er war in selbiger Stimmung.

„Sie sind — sind mein bester Freund und Ihr Champagner ist famos!“ rief er Eger zu, als der Diener ihm mit ziemlicher Mühe auf das Pferd half. „Ich hätte Lust, Sie alle Tage zu besuchen — Sie — Sie altes Haus, — aber ärgern thut es mich doch, daß — daß ich meinen Herrn Vetter nicht todt geschossen habe!“

Dann gab er seinem Thiere die Sporen und sprengte davon.

Horst ließ sich länger als acht Tage nicht bei dem Assessor sehen, dieser hatte ihn wiederholt vergebens in seiner Wohnung aufgesucht. Die vernichteten Hoffnungen, auf welche er so sicher gebaut hatte, schienen ihn doch tief gekränkt zu haben.

Endlich trat er eines Morgens in Schovien's Zimmer. Sein Auge blickte ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, allein seine bleichen Wangen verriethen Schovien Alles.

„Kommst Du endlich?“ rief dieser. „Ich bin wiederholt bei Dir gewesen.“

„Ich weiß es,“ erwiderte Horst ruhig. „Ich hatte Dienst — viel Dienst!“

„Horst!“ sprach Schovien zu ihm tretend und die Hand auf seinen Arm legend, „sei aufrichtig, Du hast Dir eine Hoffnung fester in den Kopf gesetzt, als ich geahnt habe, allein ich liebe Gläre zu innig — ich hätte nicht ohne sie leben können!“

„Nichts habe ich mir in den Kopf gesetzt, als daß Du ein Thor bist,“ erwiderte der Lieutenant ihn unterbrechend. „Und das weiß ich bereits lange. Mich ärgert nur das Eine, daß der Hauptmann meine Schulden nicht hat bezahlen müssen — ich hätte es ihm gegönnt!“

„Nun, Lieutenant, laß den Kopf nicht sinken!“ fiel Schovien ein. „Ich werde nun ein reicher Mann, da kannst Du eine Anleihe bei mir machen!“

„Davon später,“ lehnte Horst ab. „Du wirst natürlich Deine Acten nun bei Seite werfen.“

„Nein, Freund, ich bleibe Assessor, bis ich später einmal Rath werde,“ erwiderte Schovien ruhig lächelnd.

„Und auch dann bleibst Du noch ein Thor!“

„Laß nur diese Thorheit. Es liegt für mich eine Genugthuung darin, Gläre zeigen zu können, daß ich sie ihrer selbst wegen und nicht ihres Reich-

ineinziehen soll. Accord gegeben. Adian-River ent- den des nördli- zwar ein groß- n, wird die Un- kapital lohnen. ist ein End ge- der Krach der Dreißig Millio- Aktien in so fur- wurde die Größ- ger als 250 000 es sich Herr Vil- Öffnungsfeier so- prophezeit, die eijubel überhört zweite Krach der aues machte die Leitung oblag, em billigen Preis, chen Eisenbahn- st hat die Bahn, wer kauft, muß

anna Komcs, geb. Komcs in Nezingen.

it Cläre aus dem Hand in Hand chten den Ort auf, d zuvor gefunden d Liebe und einer ch ja unendlich n Erzählung darf t klagen alle Leser, gweiligkeit. — ch seine Wünsche wspanfenden Schrit- war längst vor- n Frühstück erhob.

Freund und Ihr er zu, als der af das Pferd half. a besuchen — Sie hern thut es mich a Vetter nicht todt

die Sporen und ht Tage nicht bei n wiederholt ver- cht. Die vernich- sicker gebaut hatte, aben.

ens in Schovien's als ob nichts vor- Wangen verriethen

dieser. „Ich bin

porst ruhig. „Ich

a ihm tretend und „sei aufrichtig, Du den Kopf geseht, te Cläre zu innig nnen!“

Kopf geseht, als der Lieutenant ihn ich bereits lange. Hauptmann meine en — ich hatt' es

Kopf nicht sinken!“ a ein reicher Mann, r machen!“

st ab. „Du wirst ite werfen.“

essor, bis ich später doten ruhig lächelnd. a noch ein Thor!“ Es liegt für mich zeigen zu können, o nicht ihres Reich-

thums wegen liebe. Sie billigt meinen Entschluß. Ich werde ziemlich so einfach fortleben wie bisher — nur für gewisse Freunde werde ich mir feinere Cigarren anschaffen," fügte er lächelnd hinzu.

„Wenigstens ein kleines Zeichen von Vernunft!" rief der Lieutenant.

Die Erzählung ist hiermit vollständig beendet. Die Leser werden damit auch zufrieden gestellt sein, nur die Leserinnen nicht. Für sie sei also noch erwähnt, daß Schovien bereits seit Jahren verheiratet und Regierungsrath geworden ist. Er wohnt auf der Besitzung seines Schwiegervaters, und bei seinem ersten Jungen hat der Lieutenant Gevatter gestanden.

Derselbe heißt Kurt, Johann, August, Karl und läuft bereits im Garten umher. Die Einen behaupten, er sehe seinem Vater sehr ähnlich, die Andern seiner Mutter. In Wirklichkeit ist er ein kleiner, bieder Schlängel mit rothen vollen Backen und zwei großen dunkeln Augen, für den es kein größeres Vergnügen gibt, als wenn der Onkel Lieutenant kommt, er dessen Säbel umschnallen und zwanzig Ros darüber fallen kann.

Horst ist Premierlieutenant geworden und hat eine junge vermögende Wittwe geheiratet. Seine alten Schulden sind glücklich bezahlt, allein die neuen wachsen allmählig wieder heran.

Der Hauptmann endlich ist immer noch nicht am Schlagfluß gestorben, obgleich er seine Gewohn-

heit, lange zu frühstücken, nicht aufgegeben hat. Er hat den festen Entschluß, sein ganzes Gut zu vererben, und ärgert sich heute noch, daß er seinen Herrn Beter nicht todtgeschossen hat. Uebrigens ist er ganz freundlich gegen ihn, wenn er ihm zufällig begegnet, und mehr verlangt der Verfasser dieser Erzählung auch von seinen Lesern nicht, wenn das Geschick sie einst mit ihm zusammenführen sollte!

Allerlei.

— Egal. Gott im Birchhauszimmer, welches sehr matt beleuchtet ist: „Kellner, ein Glas Bier! Wollen Sie helles oder dunkles?“ „Das kommt bei der Beleuchtung wohl auf's Gleiche heraus!“

Beantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.
Am Montag den 21. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
werden diesseits 10 Sade

Cement,

1 Krippenmodell und 2 Giebtannen gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 17. Januar 1884.

K. Bahnhofverwaltung.
Haldenwanga.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Stangenverkauf

vom 15. d. M. ist genehmigt.
Gemeinderath.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.

Freitag den 25. Januar.
Vorm. 9 1/2 Uhr,
aus Staatswald Forst. Abth. 1 u. 2:
48 fichtene Bau- u. Werkstangen, 330
Hopfenstangen, 700 Reisstangen, 5 Nm.
Nadelholz-Prügel, 3210 gebundene und
380 ungebundene Nadelh.-Wellen, 1
Nm. birchene Prügel und 10 dto. Be-
senreiswellen.

Zusammenkunft beim Forststeinbruch.
Altenstaig Stadt.

Holzverkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am nächsten
Mittwoch d. 23. Jan. 1884,
Vorm. von 11 Uhr an,
auf hiesigem Rathhaus folgende Holz-
gattungen: aus Stadtwald Priemen
Abth. 18

- 289 Stück Lang- und Klobholz mit 247,57 Fm. aus Langenberg Abth. 4;
- 476 Stück Lang- und Klobholz, größtentheils Rothfornen, mit 392,60 Fm. aus Geißelthau Abth. 2;
- 2 Eichen mit 0,34 Fm.,
- 115 Stück Nadelholz-Langholz mit 25,57 Fm.;
- 11 Stück eichene Wagnerstangen,
- 487 Stück Bau- und Werkstangen,
- 2100 Stück meistens rothtannene Hopfenstangen von 5 bis über 9 m lang;
- 1380 Stück Flohweidenstangen, Baum- und Bohlensteden.

Den 15. Januar 1884.

Gemeinderath.

3000 Mk.

find bis Mitte März gegen gute Sicherheit und billigen Zinsfuß auszuleihen; von wem? sagt die Redaktion.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.



am Montag den 21. Jan. 1884,
Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:

- 1) 19 St. Langh. I. Cl. mit 50,01 Fm.
- 2) 87 St. Langh. II. Cl. mit 139,80 Fm.
- 3) 128 „ „ III. „ „ 120,90 „
- 4) 99 „ „ IV. „ „ 55,72 „
- 5) 5 „ Klobh. I. „ „ 5,42 „
- 6) 21 „ „ II. „ „ 13,08 „
- 7) 45 „ „ III. „ „ 15,15 „
- 8) 85 St. Klobh. V. Cl mit 24,90 „

Zusammen 424,98 Fm.
Das Holz ist schönster Qualität, meist rothtannen und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Auszüge können von Waldmeister Luz bezogen werden.
Daiterbach, 14. Jan. 1884.
Stadtpflege.
Knorr.

Schönbrunn.

Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 23. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde 190 St. Langholz, 93 Fm., von 8—18 m lang, sehr schöner Qualität auf dem Rathhaus. Liebhaber hiezu sind freundlichst eingeladen.
Den 16. Januar 1884.
Schultheiß Prof.

Emmingen.

Hopfenstangen-Verkauf.



Am Montag den 21. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,
werden im Gemeinewald Abth. 13, 2000 Stücke 5—7 und 7—9 m lange Hopfenstangen, sowie 600 Stück Derbstangen verkauft. Abfuhr günstig und sind Liebhaber eingeladen.
Waldmeisteramt.

Werklingen bei Weil d. Stadt.

Sägerbesuch.

Zum Eintritt innerhalb 14 Tagen suche ich einen tüchtigen, rechtschaffenen Säger.
W. Kleinfelder
3. Riemenmühle.

Holzverkauf.



Am Donnerstag den 24. Jan.,
Vorm. 11 Uhr,
in der Sonne zu Nischelberg aus Bergwald, Abth. 64 Todtenader, 65 Burhardtrih und 66 Fuchshalbe: 10 rothtann. Wagnerstangen, 79 Nm. buch. u. 368 Nm. Nadelh.-Scheiter, Prügel u. Anbruch.

Revier Stammheim.

Klein-Nußholz-Verkauf.

Samstag den 26. Jan.,
Mittags 12 Uhr,
in Nöhle in Stammheim aus Waldader, Reuthchau, Floriad, Baiersbach, Mittlerwald und Basserteich: 805 St. Derbstangen I.—IV. Klasse, 440 St. Hopfenstangen I.—III., 5560 Stück IV.—V. Klasse, 690 St. Reisstangen.

Neubulach.

Hopfenstangen- und Bauholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 23. d. M. werden 2000 St. Hopfen- und 300 Stück Derbstangen aus den hiesigen Gemeinewaldungen verkauft.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Ort.
Am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause hier 120 St. Bauholz mit 45 Fm.
Den 17. Januar 1884.
Stadtschulth.-Amt.
Hermann.

Berneck.

Nußholz-Anerbieten.



Aus den Freih. von Güttingen'schen Waldungen werden angeboten im Thann 205 Fm. gefälltes Langholz, aus den übrigen Distrikten auf dem Stoc ca. 800 Fm. Das Holz wird von dem Forstwart vorgezeigt und kann nach Wunsch des Käufers alsbald gefällt werden. Kaufs-liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte nach Prozents des Altenstaiger Reviertpreises längstens bis

31. Januar d. J.

an Freiherrn Adolf von Güttingen in Stuttgart, Friedrichstraße Nr 1 a einzureichen.

Lehrkurs in der Obstbaumzucht.



Nachdem von mehreren jüngeren Bürgern der Wunsch kundgegeben wurde, die Pflege der Baumzucht zu erlernen, hat sich Gärtner Blum bereit erklärt, einen Lehrkurs über die wichtigeren Verrichtungen des allgemeinen Obstbaues abzuhalten, als Beschneiden, Pflanzen, Veredeln, Deculiren u. s. w., zu geben. Es werden daher alle, welche an solchem Kurs theilnehmen wollen, auf nächsten Sonntag den 20. Jan., Nachmittags 3 Uhr, in den grünen Baum eingeladen, um das Weitere hierüber zu besprechen.

Unterjettigen.

Verkauf.

Am Samstag den 2. Febr. (Lichtmessfeiertag), verkaufe ich im öffentl. Aufstreich:
1 starken einspannigen eisernen Wagen, noch neu, 1 gute Füttermaschine, 1 Pflug und 1 Egge und noch sonstige Fuhrgeschirre, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Nicolaus Sayer.

Gündringen, OA. Horb.
Ein 10 Wochen altes trächtiges, schönes Mutterschwein hat zu verkaufen
Bernhard Kiefer, Bäcker.

Wildberg.

Getreide-Presshese, Münchner Bierhese
anerkannt gute Qualität.
Wiederverkäufer gesucht.
Adolf Köhler,
Conditor.
Niederlage in Nagold bei
Chr. Stottele.

Sulz, OA. Nagold.
Sehr schöne
gut kochende Linsen,
auf dem Trieur gereinigt, sind zu haben bei
Fr. Deines, Schreiner.
Dieselben empfehle ich namentlich auch den Wiederverkäufern.

Nagold.
Alle Sorten Stahlfedern stets vorräthig bei G. B. Kaiser.



Kranken-Unterstützungs-Verein.

Ragold.
Sonntag den 20. Jan.,
Abends 4 1/2 Uhr,
Hauptversammlung im Gasthaus
zum Engel.
Tagesordnung:
Bericht über die Thätigkeit des
Vereins und den Kassenbestand.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
der Vorstand.

Ragold.
Krankennunterstützungs-Verein
Chr. Rauser, vielfähriges Aus-
schußmitglied des Vereins, ist gestorben
und werden die Vereinsmitglieder er-
sucht, dem Leichenbegängnis am Samst-
tag den 19. d., Nachm. 2 Uhr, sich
anzuschließen. Sammlung im Engel
um 1 1/4 Uhr.
Der Vorstand.

Ragold.
Die Altersgenossen des gestorbenen
Chr. Rauser, Kleiderhändlers, also
die 1829 Geborenen,
werden zu dessen Leichenbegleitung am
Samstag Nachmittags 2 Uhr freund-
lich eingeladen. Sammlung im „Gol-
denen Adler.“

Wildberg.
Ein kräftiger
Lehrling,
oder jungerer Burche kann sogleich
eintreten bei
Messger Sackemaier.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Freitag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kauf u. Niederlags-Geschäfte bei:
C. W. Wurf & Co., Knobel,
Ragold.

Wildberg.
Einen wachsamem,
gut dressirten jünge-
ren
Halbhund
sucht zu kaufen
Carl Treiber
am Roachhof.

Ragold.
Ein junger Dackshund,
schwarzbraun, ist zu verkaufen; von
wem? sagt die
Redaktion.

Loose à M. 1.
des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,
Ziehung 31. März, d. J., mit Gewin-
nen aus nur herverragenden Indu-
striegegenständen des praktisch. Ge-
brauchs empfiehlt die Generalagen-
tur: Eberh. Fetzer, Stutt-
gart u. d. bekannten Loozagaturen.

Ragold.
Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche
Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und
Großvater
Christian Rauser, Kleiderhändler,
heute früh 3 1/2 Uhr durch den Tod von seinem langen,
schweren Leiden erlöst wurde.
Beerdigung Samstag Nachmittags 2 Uhr.
Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige gütigst ent-
gegenzunehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Ragold, den 17. Januar 1884.

Spielberg.
Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir
die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Gatte, Vater,
Schwieger- und Großvater,
Schultheiss Theurer,
heute Nachmittags um 2 Uhr durch einen sanften Tod von
seinem langen und schweren Leiden im Alter von 60 Jahren
erlöst worden ist.
Um stille Theilnahme bitten
Den 15. Januar 1884.

die trauernden Hinterbliebenen.

Universal-Catarrh- & Husten Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Co. in Stuttgart.
Zu haben in Ragold bei Hrn. G. Gauß, Altenstaig bei Hrn. C. D.
Geerl, Chr. Burghard, M. Raschold, Carl Walz, Ebnhausen bei Hrn.
J. Harlner, Ebnhausen bei Hrn. J. Koltenschlag, Unterjettingen bei Hrn.
Wilh. Wiedmann, Wülbera bei Hrn. Otto Jübler. [H. 7130]

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt
bewährten und besten diätetischen Gemüthsmittel
bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiser-
keit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden
vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.
Anerkennung des Kaiserlichen Hofrathes Dr. v. Sigmund
in Wien vom 1. März 1883. — Aufser zahlreichen
Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben von Sr. Excellenz Feld-
marschall Graf Moltke.
*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1.75 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 u. 50
— Pfg. Zu haben in Ragold bei Gottlob Knodel.

Kaffee, Thee, Conserven en gros
A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt.
empfehle wie bekannt in billigster und reeller Waare
portofrei verzollt franko Emballage unter Nachnahme
Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll-Pfd. 8.80
Rio fein kräftig 9.90
Cuba grün kräftig 10.90
Ceylon blaue grün kräftig 10.90
Goldjava extrafein milde 12.20
Perlkaffee hochfein grün 9.60
Afr. Peri Moca echt feurig 14.50
Arab. Moca edel feurig 10. —
Stambul-Kaffee — Mischung 5. —
Congo-Thee fein per Kilo 7. —
Souchon-Thee fein 7.80
Familien-Thee extrafein 6. —
Caviar Ia) Fass 4 Ko. Inhalt 16.90
C) milde gesalzen) 2) 8.95
Hummerfleisch zart p. 8 Da.) 10.50
Lachs frisch gekocht p. 8 Da.) 10.50
Sardines à l'huile p. 1 1/2 D.) 10.50
Aal in Gelée fein p. 8 Da.) 7.50
Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.) 12.50
Matjesheringe Delle. 5 Ko. F.) 4.50
Sprossen geräuch. ff. p. 2 Kst.) 4.40
Schellfische frische 5 K. Kst.) 3.50
Seezungen (Schollen) 5 K. Kst.) 3.25
Austern frische 50 Stück) 6. —

Rath glebt meine reich Wahr. in
8. Woll. erkleutete Bra-
dure für 30 & in Driest-
machen se. zu bestehen, je-
den Haut- und Geschlechts-
leiden. Heilt auch bereit über speziel-
Nerven, Genden, Schwächen-
hände, Weichheit, Handwurm
und Magenleiden. Der Fabrik
bewährte Heilmethode.
M. Schulz, München, Schwabacherstr.
Wirt. 12. Al. Baum, München.
Empfehlen Sie durch diese Zeilen we-
gen anständigen Preis für den ge-
wissen Erfolg Ihre
Fr. Hasepauer,
Pr. Eylan. Schwabach.

Schreib- u. Briefpapiere
empfehle
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Wildberg.
Weingeist 90%
billigt bei
Adolf Köhler,
Konditor.
Ragold.

Theerschwefelseife,
außerordentlich wirksam, vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten
und erzeugt in kürzester Frist eine
reine, fast blendendweiße Haut.
Vorhandig bei G. W. Zaiser.

Eine wirkliche Zimmerzierde!
Das Bildniß des
deutschen Kaisers Wilhelm,
Lithographie in Tonfarbe,
Preis M. 1. 50 S.
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
M i n n e r o

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Ragold, **John
S. Koller** in Altenstaig, **Ernst
Schall** a. Markt in Calw.

Zu der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist vorrätig:
**Geographischer Inhalt des Lese-
buchs** für die evang. Volksschulen
Württembergs. Bearbeitet v. Friedr.
Wagner, Schullehrer in Stuttgart.
Schüler-Ausgabe 10 S., Lehrer-Aus-
gabe 50 S.

Der Gastwirth, eine kurze, auf Er-
fahrung begründete Anleitung, den
Wirthschaftsbetrieb zu einem lohnen-
den zu gestalten. Bearbeitet von
Chr. Kimmich. Preis 40 S.

**Prüfungsfragen f. Verwaltung-
kandidaten.** Preis 1 Mk.

**Das Württemb. Notariatspor-
telgesetz und die Gebühren-Reg-
ulative.** Zum Gebrauch der Ge-
richte, Notare, Gemeindebehörden u.
Preis M. 4.

**Lebensbild des Generalfeldmar-
schall Graf Moltke.** Von Wilh.
Müller, Professor in Tübingen.
Mit dem Portrait Moltkes. Schön
gebunden M. 4.

**Lebensbild des Reichskanzlers
Fürst Bismard.** Von Wilhelm
Müller, Professor in Tübingen.
Mit dem Portrait Bismards. Sau-
ber gebunden M. 5.50.

C. F. N. Montag 21. Januar.

Frucht-Preise:
Altenstaig, den 16. Januar 1884.

Neuer Dinkel	7	6 78	6 60
Kernen	—	10	—
Haber	6 50	6 20	5 80
Berle	9	8 80	8 50
Bohnen	—	7 50	—
Weizen	10 50	9 87	9
Roggen	10	9 89	9
Erbisen	—	14	—
Linien	—	14	—
Linien-Berle	—	8	—
Welschform.	—	10	—

Gestorben:
Den 17. Jan. Christian Rauser,
Kleiderhändler, 55 J. alt. Beerdigung
19. Jan., Nachm. 2 Uhr.

Ueber
Freiber v.
welchem wir
len Gesetzen
lassengesetz
Stimmen v
des Unfalls
übergeben.
folgen. Di
die Anschau
mittelsten R
eine nothwe
tung sei.“
spricht, ist d
von Person
Für den U
zialdemocrat
gen des Rei
sich aufhalte
zurückgelegt
zu 7 1/2 M p
zwang unter
ser Antrag
die Durchf
und so sind
und Fortw
ausgeschlosse
durch Ordis
die landwirt
Kedner ist f
der landwirt
Arbeitem, fa
geleglichen
der Reichsta
schaftlichen
dies nicht de
beiter wenig
nisse dieser
großer Thei
land, einen
übrige Zeit
nun für die
1) Ortskrant
russkranten
zu verweche
rung, 2) In
triebkranten
schaftsaffen,
Für alle die
untergebrach
ten-Versicher
zwang aber f
pflichtige hat
Hüßklasse be
was nicht im
Statuten die
chen Person
grenze festge
Versicherung
behelf sein u
das Gejes g
1 1/2% des a
Arbeiter 1%
der Kasse ge
fälle gehören
lung, Arznei
fähigkeit vom
lung ab, für